

# In Guatemala geht es steil bergauf

Nach ihrer Fahrt durch den mexikanischen Regenwald, einem Abstecher nach Belize und einer Atempause in Guatemala machte sich die Osttiroler Radfamilie in die Berge auf. Ein Kraftakt: Es geht auf 3600 Meter Seehöhe.

Von Claudia Funder

**Mexiko, Belize, Guatemala** – Fünfeinhalb Wochen und gut 1200 Kilometer sind verstrichen, seit Petra Stranger, Peter van Glabbeek und ihre Kinder Ben und Esmé von Cancún/Mexiko zu ihrer langen Radreise aufgebrochen sind. Die Tour wird die Familie aus Außervillgraten durch Zentral-, Süd- und Nordamerika führen. „Wir fühlen uns frei und glücklich“, berichtet Petra aus Übersee. „Das Unterwegssein fühlt sich mittlerweile ganz normal an. Wir leben mit den Basisbedürfnissen und der Natur.“

Ein Erlebnis von bleibendem Wert war die Fahrt durch den Regenwald auf der Halbinsel Yucatán. „Die Route durch Sian Ka’an hat im Internet einen schlechten Ruf und die Einheimischen bezeichneten uns als verrückt“, so Petra zur Wahl dieser Strecke. Tatsächlich wurden die 130 „schrecklichen“ Kilometer dann aber friedlich, schön und ruhig. Die Fauna beeindruckte. „Wir sahen Leguane, Krokodile, Schlangen, Frösche, Schildkröten und viele andere Tiere, die wir nicht kannten“, erzählt Petra. Und wir hörten Brüllaffen – unglaublich laut.“ Esmé war besonders angetan



An der karibischen Küste: Petra, Peter, Esmé und Ben (v. l.) genießen die grenzenlose Freiheit. Fotos (3): Petra Stranger

von den „Spinnchen“, die sich mitunter allerdings als handtellergroß erwiesen.

Bekanntheit machten die Radreisenden aber auch mit Insekten, und das mehr, als ihnen lieb war. Petra: „Mit den Moskitos, Sandfliegen und Ameisen hatten wir ziemliche Probleme.“ Diese hinterließen unzählige juckende Spuren auf Beinen und Händen. Nur die kleine Esmé blieb von

den Quälgeistern quasi verschont. Zu schaffen machte auch das tropische Klima. „Es ist unangenehm, wenn einem der Schweiß die ganze Nacht von der Nase tropft“, sagt Petra, die überrascht war, wie gut die Kinder damit klarkamen: „Die Hitze war ihnen total egal, sie jammerten nie.“

Improvisationskunst erforderte das Equipment. Peter hatte einen Reifenplatzer und

die Zeltstöcke sind schon viermal gebrochen. Für alles fand man eine Lösung.

Nach einem Abstecher zum Meer ging es ins Innenland Mexikos. „In Petcacab lud uns eine Maya-Familie ein, im Garten zu zelten.“ Petra, Peter, Ben und Esmé erlebten dort eine skurrile Gar-Methode. Ein Loch wurde in die Erde gegraben, darin Feuer gemacht und ein Huhn daraufgelegt, das



Ben war besonders angetan von den Baby-Straßenhunden.



Zu Gast bei einer Maya-Familie: Esmé auf dem Arm von Gabriela.

mit Blättern und Erde bedeckt wurde. Die Mayas nennen diesen Vorgang „enterramiento“ („Bestattung“). Das Ergebnis war übrigens köstlich.

Der Kontakt mit Einheimischen wird stets gesucht. „Begegnungen mit Menschen und Kulturen sind uns wichtig. Es sind oft große Lernmomente, die neue Einsichten bringen. Wir reisen auch, um zu lernen“, erklärt Petra.

Es ging weiter über Chetumal bis nach Altun Ha in Belize, wo die Radfamilie ihre erste Maya-Ruine erblickte. Nach einem traumhaften Aufenthalt in Belize fuhr das Quartett nach Guatemala.

In Poptun gönnte man sich bei einer deutsch-guatemaltekischen Familie eine Erholungspause. Und hier hielt Peter vor Einheimischen auch den in Osttirol bereits bekann-

ten Vortrag „Radwandern – ein nomadischer Lebensstil“ – auf Spanisch versteht sich.

In Poptun wurde „Gewicht“ zurückgelassen – Bücher und manch anderes, das nicht mehr gebraucht wird. Gepäck zu reduzieren war nötig, denn die Fortsetzung der Reise führt die Familie aktuell in die Berge Guatemalas. „Der höchste Weg, den wir fahren wollen, liegt auf 3600 Metern Seehöhe“, verriet Petra kurz vor der Abfahrt. „Wir versuchen täglich 1000 Höhenmeter zu überwinden.“ Wo fahren unmöglich ist, wird geschoben. Zur Herausforderung wird nicht nur die teils schlechte, ansteigende Straße, sondern auch die intensive Sonneneinstrahlung in dieser Höhenlage werden. Ein Kraftakt wartet, aber sicher auch erneut manch lohnendes Erlebnis.



Eine gute Verbindung. Unsere neue Straßenbahn.

## Info-Nachmittage Reichenau und O-Dorf

Bauabwicklung und Verkehrsmaßnahmen

Mittwoch, 25. Jänner 2017

Wohnheim Reichenau, Reichenauer Straße 123

Mittwoch, 01. Feber 2017

Mehrzeckhalle O-Dorf, An-der-Lan-Straße 40

Jeweils 16:00 - 20:00 Uhr: Projektinformation Straßenbahn  
ExpertInnen von Stadt Innsbruck, IKB und IVB informieren über die Bauabwicklung und Verkehrsmaßnahmen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.  
Alle Infos zum Projekt auf [www.ivb.at](http://www.ivb.at)



## Florian Triendl aus Absam zum Lehrling des Monats gekürt

**Absam** – Der Lehrling des Monats Dezember 2016 heißt Florian Triendl und kommt aus Absam. Bei einem Besuch in seinem Lehrbetrieb GE Jenbacher GmbH & Co OG gratulierte ihm der für Arbeitsmarkttagenden zuständige Landesrat Johannes Tratter.

Der angehende Mechatroniker Triendl steht im dritten Lehrjahr und hat alle drei Fachklassen mit ausgezeichnetem Erfolg und einem „Sehr gut“ in sämtlichen Gegenständen abgeschlossen. Er erhielt die Begabtenförderung des Landes Tirol, das Diplom der Tiroler Fachberufsschulen und holte sich im zweiten und dritten Lehrjahr

den Landessieg beim Landeslehrlingswettbewerb. Nebenher besuchte er als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr diverse Kurse und engagiert sich unter anderem bei der Speckbacher-Schützenkom-

panie, beim Krippenverein Absam und den Absamer Matschgerern. Verbleibende Zeit widmet er seinen Hobbys: der Steirischen Ziehharmonika, der Gartenarbeit und dem Programmieren. (TT)



Landesrat Johannes Tratter (r.) gratuliert dem Absamer Florian Triendl im Kreis von dessen jungen Kollegen bei GE Jenbacher. Foto: Land Tirol

**ÖTZ TAL SÖLDEN**

Ein Sölden-Skitag um

Euro 28,-\*

Täglich für alle Tiroler. Jetzt bei den Bergbahnen Sölden, im AQUA DOME oder online bestellen: [soelden.com/big3karte](http://soelden.com/big3karte)

\* Mit dem Kauf einer BIG3-Wertkarte um € 84, erhalten Tiroler z.B.: 3 Skipässe für Erw. oder 4 Skipässe für 2 Erw. und 2 Kinder.